Morgen-Ausgabe Nr. 510 Sonnabend, 29. Oktober 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspr. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,06 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei Jedermal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.: outwärts. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.: outwärts. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ortsgeb. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Riesenbrand in Marseille
Der Parteitag muß abgebrochen werden

Hotel Daladiers und Bonnets in Flammen

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Paris, 28. Oktober.

In Marseille, wo die Radikalsoziale Partei ihren Parteitag abhält, brach am Freitag in dem größten Warenhaus der Stadt, dem „Nouvelles Galeries", in unmittelbarer Nähe des Kongreßgebäudes, ein Großfeuer aus, das nicht nur das Warenhaus, sondern auch den ganzen Häuserblock im Hafenviertel an der Cannebière ergriff und die Vertagung des Radikalsozialen Parteikongresses auf Sonnabend verursachte. Auch das Hotel „Noailles", in dem Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und andere Regierungsmitglieder sowie Delegierte des Kongresses abgestiegen waren, wurde vom Feuer ergriffen.

Als glücklichen Umstand muß man es dabei noch bezeichnen, daß das Warenhaus in den frühen Nachmittagsstunden, also zu einer Zeit in Flammen aufging, zu der sich nur verhältnismäßig wenig Käufer eingefunden hatten. Dagegen hatten die Angestellten Mühe, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die in der Nähe des Brandherdes stehenden Häuser mußten geräumt werden.

In Mitleidenschaft gezogen wurde auch das Hotel „Noailles", in dem Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet abgestiegen waren. Auch das Hotel mußte geräumt werden. Die Zimmer des Ministerpräsidenten, des Außenministers und der anderen Kongreßteilnehmer stehen in Flammen.

Infolge des heftigen Mistralwindes schlugen die Flammen bereits kurz nach dem Ausbrechen des Brandes 20 bis 30 m weit über die benachbarten Gebäude und das Hotel hinweg. Ein Polizeikommissar drang in das Hotel ein und konnte aus den von Daladier und Bonnet bewohnten Zimmern die dort befindlichen Akten mit knapper Not in Sicherheit bringen.

Die radikalsozialistische Parteileitung hat beschlossen, die Freitagsitzung des Parteitages, in der mit der außenpolitischen Aussprache begonnen worden war, sofort abzubrechen. Erst Sonnabend nachmittag werden die Beratungen weitergeführt werden. So konnte auch Außenminister Bonnet seine bereits angekündigte Rede noch nicht halten.

Der Sachschaden bezifferte sich am Freitagabend bereits auf 20 Millionen Franken (rund 1,4 Mill. RM), doch ist der Gesamtumfang der zerstörten Werte noch nicht abzusehen, denn es brennt nicht nur das Warenhaus ab, sondern auch das vierte und fünfte Stockwerk des Hotels „Noailles" sind in Flammen aufgegangen, und endlich steht auch das Hotel „Astoria" bereits in Brand. Etwa ein Dutzend weitere Häuser, die in der Nähe der Brandstätte liegen, mußten vorsorglicherweise geräumt werden, da einige von ihnen in den Abendstunden bereits zu brennen begannen. Die Feuerwehr Marseilles konnte trotz des Aufgebots sämtlicher Mannschaften allein des Brandes nicht Herr werden, und so wurden noch die Löschmannschaften des Kriegshafens Toulon und die Feuerwehr von Lille, letztere im Sonderzug, herbeigeholt.

Nach einem amtlichen Bericht beziffert sich am Freitag abend die Zahl der geborgenen Toten auf vier. Unter ihnen befindet sich auch eine Kassiererin des abgebrannten Warenhauses, die in ihrer Angst aus dem vierten Stockwerk auf die Straße gesprungen war. Die Zahl der Verletzten wird vorläufig mit 20 angegeben. In den späten Abendstunden standen **auch die beiden Hotels „Noailles" und „Astoria" vollkommen in Flammen. An eine Rettung ist nicht mehr zu denken. Während es gelang, die Koffer und Akten des Ministerpräsidenten und des Außenministers zu retten, ist das Gepäck der übrigen radikalsozialen Minister, die ebenfalls in diesem Hotel wohnten, ein Raub der Flammen geworden.**

Daladier wurde in der Marseiller Polizeipräfektur untergebracht, während die übrigen Minister sich in dem benachbarten Badeort Aix-en-Provence einquartieren mußten, da die Marseiller Hotels sämtlich vollbesetzt sind. In den späten Abendstunden traf zur Unterstützung der Löscharbeiten auch das größte Löschschiff der Welt, „L'Alerte", ein.

Wie Havas aus Marseille meldet, ereigneten sich in dem brennenden Hotelgebäude „Noailles" ununterbrochen Explosionen, die das Zusammenbrechen der Decken der verschiedenen Stockwerke zur Folge hatten. In Paris werden bereits die verschiedensten Mutmaßungen über die Ursachen des gewaltigen Brandes laut.

Ministerpräsident Daladier, Kammerpräsident Herriot, Innenminister Sarraut und die meisten Mitglieder der Radikalsozialistischen Partei kamen am Nachmittag in der Marseiller Präfektur zusammen und beschlossen, den politischen Ausschuß für Freitagabend einzuberufen. Man glaubt, daß dieser am Sonnabendvormittag dem Kongreß vorschlagen wird, infolge des Großfeuers, das die Stadt betroffen hat, das Schlußbankett am Sonntag ausfallen zu lassen und unmittelbar nach Annahme der Schlußerklärung den Parteitag zu schließen. Die Aussprache über die Außenpolitik soll, wie bisher verlautet, am Sonnabendmorgen beginnen und wesentlich abgekürzt werden, so daß der Kongreß gegen Mittag seinen Abschluß finden kann.

(Siehe auch Seite 2)

Frankreichs Kurswechsel

In letzter Zeit haben sich die Mahnungen gehäuft, das Eisen von München nicht erkalten zu lassen, sondern es zu schmieden, solange es noch heiß ist. Ueber drei Wochen lang sind diese Mahnungen verhallt, ohne daß etwas geschah. Die Dinge blieben in der Schwebe, und die Feinde eines endgültigen Ausgleichs zwischen autoritären und formaldemokratischen Staaten konnten ihr hetzerisches Treiben munter fortführen. Mit der großen Rede des französischen Ministerpräsidenten Daladier vor dem Parteitag der Radikalsozialen in Marseille ist nun ein entscheidender Wendepunkt erreicht. Mit dieser Rede und der vorausgegangenen des britischen Außenministers Lord Halifax sind die westeuropäischen Regierungen aus der bisherigen Zurückhaltung (die oft einer Defensive glich) herausgetreten und zum Angriff übergegangen. Das Ziel dieses neuen Angriffs ist der europäische Frieden, Gegner ist die internationale Hetzclique, die in breiter Front, von Dimitroff bis Churchill, gegen das Abkommen von München aufmarschiert ist.

Daladier hat vor seiner Partei gesprochen. Das mindert **jedoch die Bedeutung seiner Erklärungen nicht, denn er sprach durchaus in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident.** Im übrigen nimmt die Radikalsoziale Partei eine besondere Stellung im französischen Parteiensystem ein. Seit 1885 ist sie, von geringen Unterbrechungen abgesehen, an der Macht. Ihre Wählermassen, Bauern, Bürger und gemäßigte Arbeiter, repräsentieren das staatserhaltende Element in Frankreich. Es gibt zwar in dieser Partei einflußreiche Leute, die mit der Rede Daladiers nicht einverstanden sein werden, der stürmische Beifall jedoch, mit der sie von der Gesamtheit der Parteimänner aufgenommen wurde, hat Daladier gezeigt, daß die Partei hinter ihm steht.

Seit Jahren, ja, vielleicht seit Jahrzehnten, hat kein französischer Staatsmann in so bedeutungsvollen Ausführungen über das deutsch-französische Verhältnis gesprochen. Diese Rede ist ein Wendepunkt von geschichtlicher Bedeutung, und der französische Ministerpräsident war sich seiner großen Verantwortung vor der Geschichte bewußt. Die vielen Erklärungen deutscher Staatsmänner, in denen seit Jahren ein endgültiger friedlicher Ausgleich mit Frankreich gefordert wurde, haben nun endlich eine Antwort erhalten. Wie Adolf Hitler hat sich auch Daladier auf sein Frontkämpfererlebnis bezogen, als er von der Notwendigkeit eines besseren Verstehens zwischen Frankreich und Deutschland sprach. Wenn aus diesem gemeinsamen Erlebnis endlich doch die Völkerfreundschaft der beiden Nachbarländer geboren wird, so sind die jahrhundertelangen Opfer an Gut und Blut nicht vergebens gewesen.

Daladiers Rede hat den Bann gebrochen, der bisher eine endgültige Klärung zwischen Deutschland und Frankreich immer wieder verhinderte. Nun kommt es darauf an, wie es in einem Leitartikel des „Figaro" heißt, in völliger Offenheit alle Fragen zu erörtern, die das deutsch-französische Verhältnis betreffen. Das bekannte französische Blatt, das einem Ausgleich zwischen den beiden Nationen nicht immer freundlich gegenübergestanden hat, verweist selbst auf die Hindernisse, die immer wieder eine Trennwand aufgerichtet haben. Vereinzelte Bemühungen französischer Staatsmänner mußten so lange unfruchtbar bleiben, wie sie den durch Versailles geschaffenen Zustand als Ausgangsbasis hatten. Zwischen ungleichen Partnern konnte kein Vertrauensverhältnis aufkommen. Die beiden Komplexe, wie der „Figaro" die Sicherheitsangst Frankreichs auf der einen und die Einkreisungsangst Deutschlands auf der anderen Seite nennt, haben bisher eine Annäherung unmöglich gemacht. Jetzt haben diese „Komplexe" ihre Bedeutung verloren und sind eigentlich nur noch Fiktionen. Frankreichs Angst um die eigene Sicherheit ist mit der Lösung der tschechischen Frage und der durch Adolf Hitler gegebenen Garantie der französischen Grenzen gegenstandslos geworden. Die berechtigten Befürchtungen Deutschlands gegenüber der französischen Einkreisungs- und Bündnispolitik sind nach der Neuordnung in Mittel- und Südosteuropa nicht mehr beunruhigend.

Nach der Beseitigung dieser beiden Komplexe ist der Weg frei in eine neue Epoche der deutsch-französischen Beziehungen. Daladier hat den neuen Kurs, den Frankreich jetzt steuern will, umrissen. Er erklärte, daß Frankreich seine Festlands-

Verfassungsänderung in der Tschecho-Slowakei

Rundfunkansprache Sirovys über den Staatsaufbau auf neuer Grundlage

Prag, 28. Oktober.

Ministerpräsident General Sirovy hielt am Freitag über den tschechischen Rundfunk anläßlich des Staatsfeiertages vom 28. Oktober eine Ansprache, in der er erklärte, die Regierung bereite eine Aenderung der öffentlichen Rechte der Republik vor, die die ruhige Entwicklung des Staates garantieren werde. Die Regierung sei sich bewußt, daß das öffentliche Leben in der neuen Republik auf einer neuen Grundlage aufgebaut werden müsse. Diese Aenderungen könnten jedoch ohne persönliche Reibereien und Angriffe vor sich gehen. Die Tschechen müßten weiter in ruhiger Ordnung den Staat aufbauen. Wenn die Regierung ihre äußerst schwere Aufgabe erfüllen solle, so habe die ganze Bevölkerung die Pflicht, sie darin zu unterstützen. Jeder habe auf seinem besonderen Posten seine Pflicht zu erfüllen. Nicht der, der redet, sondern der, der arbeitet, werde seinem Volke einen Dienst erweisen. Das tschechische Volk werde keine Rachegedanken hegen. Auch dürfe es seine Sendung nicht in der Verfolgung unerreichbarer Ideale suchen. In der Politik müsse man jetzt zur Zusammenarbeit gelangen. Und nur ein starkes und einiges Volk könne mit den Nachbarn zusammenarbeiten.

Parteien in der Karpatho-Ukraine verboten

Uzhorod, 28. Oktober.

Die Regierung der Karpatho-Ukraine hat eine Verordnung herausgegeben, nach der die Tätigkeit der politischen Parteien und ihrer Gliederungen in der Karpatho-Ukraine mit sofortiger Wirkung eingestellt wird. Die Sicherheitsbehörden wurden angewiesen, das schriftliche Material und das Eigentum der Parteien sicherzustellen und ihre Räumlichkeiten zu versiegeln.

Prags neue Antwort an Ungarn

Prag, 28. Oktober.

Der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Chvalkowsky, übergab am Freitag um 10 Uhr dem königlich-ungarischen Gesandten Weitstein de Westerheimb die Antwort der tschecho-slowakischen Regierung auf die Note der ungarischen Regierung vom 27. Oktober, die nach der Beratung mit den Mitgliedern der slowakischen und karpatho-ukrainischen Regierung im Ministerrat vereinbart wurde.

Slowakische Stimme zur Grenzziehung

Preßburg, 28. Oktober.

Der heutige „Slowak", das Zentralorgan der slowakischen Hlinka-Partei, bringt einen Artikel, der eine Darstellung des Standpunktes des Abgeordneten Sidor zur Frage der Grenzziehung gibt. Sidor erklärt, daß die Frage sich gegenwärtig im Stadium der diplomatischen Verhandlungen befinde. Daher sei jede Aufregung überflüssig. Er warne insbesondere vor einer antipolnischen Kampagne.

HEUTE BEILAGE

Unsere Wehrmacht